

Verletzendes Verhalten im Internet:
Cybermobbing –
Ihr Kind ist ein Zuschauer.

Was können Sie tun? Hier gibt es Tipps für Eltern.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind.

Sie bemerken oder erfahren:

Eine bekannte Person von Ihrem Kind wird im Internet gemobbt.
Ihr Kind weiß das. Aber es macht nicht mit.



Sprechen Sie mit Ihrem Kind.

Fragen Sie es:

- Wie wird die Person gemobbt?
- Warum wird die Person gemobbt?

Bleiben Sie im Gespräch ruhig und
schimpfen Sie **nicht**.



Erklären Sie Ihrem Kind:

Der Person geht es jetzt schlecht.

Überlegen Sie dann zusammen:

Was können wir tun,

damit die Situation für das Opfer besser wird?



Machen Sie Ihrem Kind Mut: Es kann dem Opfer helfen!

Man nennt die Position von Ihrem Kind: Bystander.

Das ist Englisch und man spricht es so aus: Bei-s-tänder.

Das bedeutet: Zuschauer.

Ihr Kind hat damit eine wichtige Rolle beim Cybermobbing.

Das spricht man so aus: Seiber-mobbing.

Ohne Zuschauer macht Mobbing nämlich keinen Sinn.

Das heißt: Die Zuschauer haben Macht.

Die Zuschauer können die Situation ändern.

Aber: Ihr Kind weiß das nicht.

Es hat Angst etwas zu sagen,

weil es sonst vielleicht selber gemobbt wird.



Erklären Sie Ihrem Kind seine Rolle.

Erklären Sie ihm:

Wenn alle weiter beim Mobbing zusehen,
dann wird es für das Opfer immer schlimmer.

Aber: Du kannst dem Opfer helfen!

Unterstütze das Opfer.

Vielleicht hört das Mobbing dann auf.

Bieten Sie Ihrem Kind Ihre Hilfe oder
die Hilfe von anderen Personen an.

Suchen Sie sich Hilfe.

Ihr Kind ist an Cybermobbing beteiligt.

Vielleicht wissen Sie nicht:

Was soll ich tun?

Dann können Sie zu einer Beratungs-Stelle gehen.

Oder Sie rufen beim Eltern-Telefon der

Nummer gegen Kummer an: **0800 111 0 550.**

